

Treffpunkt magazin

für die Pensioniertenvereinigung Roche

Nr. 20, September 2019



Seite 2
Editorial

Seite 3
Hotspot

- Aufbruch
nach Utopia

Seite 9
Dach über dem Kopf

- Demographie und
Wohnungswirtschaft

Seiten 10 bis 18
Agenda

- Winzerfest
- Gold und Ruhm
- Computerkurse
- Käse, Bundeshaus und
Berner Altstadt
- Colmar mit
Weihnachtsmarkt
- Glasi Hergiswil
- Gripeschutzimpfung
- Skiwoche
- Marktplatz 55+

Seite 19
Dauerbrenner

- Gesucht:
Wanderleiterinnen und
Wanderleiter
- Die zweite Turnstunde

- Seite 20**
- Turnen und Fitness
 - Die Wandergruppe
 - Der Treffpunkt
im "Viadukt"
 - Redaktionstermine
2019/2020



Liebe Roche-Pensionierte

Nach diesem, wieder einmal heissen Sommer freuen wir uns auf einen etwas kühleren und farbenfrohen Herbst. Nutzen Sie diese Zeit für einen schönen Spaziergang im bunten Wald oder nehmen Sie an einem unserer Ausflüge und an einer Besichtigung teil. Speziell für diese Jahreszeit haben wir entsprechende Angebote in unserem Programm.

Unser IT-Verantwortlicher und Webmaster, Robert Fretz, bietet durchs Jahr hindurch allerlei Computerkurse an. Diese finden immer mehr Anklang, weshalb wir das Programm noch etwas erweitern und auch für technisch interessierte Mitglieder entsprechende Kurse anbieten wollen. Was sich in den Kursen so alles abspielt lesen sie in der Agenda auf den Seiten 12 und 13.

Besuchen Sie auch einmal unser Sprachcafé, welches immer am ersten Donnerstag im Monat in der Cafeteria an der Viaduktstrasse stattfindet. Es bietet nebst Gratiskaffee und Kuchen eine gute Gelegenheit, Fremdsprachenkenntnisse etwas aufzufrischen. Unsere «native Speakers» unterstützen sie dabei gerne. Zurzeit beschränken wir uns auf einen englischen und eventuell auf einen französischen Tisch, weil für weitere Fremdsprachen offenbar (noch) kein Interesse besteht. Auch besteht die Möglichkeit kleinere IT-Probleme mit unseren Spezialisten zu besprechen und zu beheben. Bringen Sie dazu Ihr Handy oder Ihren Laptop mit.

Unermüdlich auf der Suche nach neuen Destinationen bieten uns die Wanderleiter jeden Monat mit Sorgfalt ausgesuchte Routen. Sowohl die Kurz- wie auch die Langwanderungen zeigen uns neue Panoramen und abwechslungsreiche Naturerlebnisse, welche mit einem gemeinsamen geselligen Mittagessen abgerundet werden. Kommen Sie einfach einmal mit. Jeweils am ersten Mittwoch im Monat. Näheres finden Sie auf unserer Webseite unter Wanderungen. Und damit wir es nicht vergessen: Unsere

Wanderleiter suchen immer noch Unterstützung. Falls Sie Interesse haben, kontaktieren Sie einen der Wanderleiter. Die Kontaktdaten finden Sie auf der Webseite und auf der Seite 19 dieses Magazins.

Unser Redaktor Beat Schenk hat sich in seinem Hotspot mit dem Thema Design auseinandergesetzt. Lassen Sie sich inspirieren. Falls Sie Zeit und Lust haben, wandern Sie auf dem fünf Kilometer langen grenzüberschreitenden Spazierpfad mit den 24 Wegmarken des Künstlers Tobias Rehberger von der Fondation Beyeler zum Vitra Campus in Weil am Rhein. Es lohnt sich wirklich.

Ab Oktober ist es soweit. Spielfreudige können die Turnstunde am Dienstag um 15:30 Uhr besuchen. Näheres im Artikel auf Seite 19.

Damit Sie grippefrei durch den Winter kommen, bietet der betriebsärztliche Dienst wiederum eine Gripeschutzimpfung für unserer Pensionierten an (siehe Termine und Impforte auf Seite 17).

Allen Bemühungen zum Trotz ist es uns leider nicht gelungen, die Geburtstage und Todesfälle unserer Pensionierten zu publizieren. Warum, lesen sie im entsprechenden Artikel auf Seite 17.

Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Freude bei ihren Aktivitäten und geniessen Sie einmal mehr das Privileg, Pensionärin oder Pensionär zu sein.

Ihr Roland Frank

Präsident der Pensioniertenvereinigung Roche

Kontakt:

Telefon +41 (0)61 688 98 10
jeweils mittwochs von 9 bis 11.45 Uhr
E-Mail: info@pvroche.ch
Postadresse:
F. Hoffmann-La Roche AG
PVR, CH-4070 Basel

Impressum

Treffpunkt PVR
Magazin der Pensioniertenvereinigung Roche
Erscheint drei bis viermal jährlich
Redaktion: Beat Schenk
Druck: Wohn- und Bürozentrum
für Behinderte WBZ, Reinach BL
Internet: www.pvroche.ch

Zwischen Riehen und Weil am Rhein, zwischen der Fondation Beyeler und dem Vitra Campus, verknüpft ein fünf Kilometer langer Weg die wohl bekanntesten modernen Kulturinstitutionen der Regio.

Von der Kunst der Moderne zu den Objekten der Moderne. Zum dreissigjährigen Jubiläum des Vitra Design Museums und zum hundertsten Geburtstag der Bauhauschule lassen wir uns inspirieren von einem

*Aufbruch
nach
Utopia*

Vitra Design Museum. Eröffnung 1989. Architekt Frank O. Gehry

Foto Beat Schenk



Thomas Morus, 1527
Portrait von
Hans Holbein d. J.

Um 1516 lässt Thomas Morus, Humanist, Jurist und später Lordchancellor unter dem englischen König Heinrich VIII, in einem kleinen Werk einen Freund von einer wunderbaren Insel erzählen. Dort, auf "Utopia", lebe das Volk in sinnvoll gestalteten Städten mit den Ge-

gebenheiten der Natur, die Menschenwürde sowie die verschiedenen Glaubensbekenntnisse werden geachtet, und alles, die Häuser, die Produkte des Handwerks oder des Ackerbaus, sei sei im Besitz der Allgemeinheit.

Morus hat mit seinem, bis heute immer wieder neu aufgelegten Werk "Utopia" den alten Menschheitstraum von einer "besseren Welt" in eine spannende literarische Form gegossen. Es gibt diese sagenhafte Insel nicht – die Schöpfung aus den zwei

griechischen Wörtern für "nicht" (οὐ) und "Ort" (Topos) bedeutet "nirgendwo" – aber der Begriff "Utopie" ist seit dem 16. Jahrhundert in der Welt und mit diesem werden neue Ideen entweder als überraschende neue Möglichkeiten gelobt oder als unmögliche Spinnerei denunziert. Oft genug geschieht leider das Letztere; Die Angst vor dem Neuen, Unbekannten schwingt da mit.

Der Karneval der Stile

Fortschritte in Wissenschaft und Technik bauen auf früheren Entwicklungsstufen auf und sind messbar. Man ist auf diesen Gebieten auf der "sicheren Seite", erlebt zuweilen sogar den Rausch des Machbaren. Das ist jedem gestalterisch tätigen Menschen verwehrt; Wer entwirft, fängt immer von vorne an und kann nicht "auf dem Eiffelturm aufbauen". Aber die Hektik des 19. Jahrhunderts, die schnelle Industrialisierung, setzte die Architekten, Städteplaner, Innenarchitekten und Möbeldesigner weltweit unter Zugzwang und es ist nicht erstaunlich, dass während

dieser ganzen Epoche bis zum Ausbruch des ersten Weltkriegs zumeist der Rückgriff auf "bewährtes" erfolgte: Kirchen wurden im neo-gotischen Stil erbaut (in Basel die Elisabethenkirche), Museen neoklassizistisch, Theater neobarock und entsprechend wurde auch möbliert, von tudor-gotisch bis louisquinze. Der Stilkarneval des Historismus war und ist auch an den Fassaden von Privathäusern zu finden. Bauherren und Magistraten idealisierten die vorindustrielle Stadt in ihrer Übersichtlichkeit und ignorierten dabei das rasante Bevölkerungswachstum und die daraus folgende Wohnungsnot in den Vorstädten.

Zeitlos schön

Er kostet heute über 2400 Franken und wird als "Vintage-Produkt" in strenger Lizenz und in limitierter Auflage in Tschechien für die vermögliche Kundschaft hergestellt. Er stammt aus dem Jahr 1860, kostete damals kaum einen Bruchteil der oben genannten Summe, wurde immer wieder produziert und war 1960 in einem Wohnbedarfsgeschäft in Basel immer noch für 98 Franken zu haben: der Wiener Stuhl Nummer 14, ein Massenprodukt für die Kaffeehäuser und Dienstbotenstuben aus der



Rutschturm von Carsten Höller *Foto Monika Schenk*

Vitra Campus

Entstanden aus dem Möbelbauunternehmen Vitra (Hauptsitz in Birsfelden BL) und den Produktionsstätten in Weil am Rhein. Vitra-Gründer Willi Fehlbaum entdeckte 1953 die Sitz- und Liegemöbel des Designerpaars Charles und Ray Eames in den USA und erwarb deren Bau- und Vertriebslizenzen. Mit dem Panton Chair des dänischen Designers Verner Panton sowie mit den Stühlen weiterer bekannter Designer gelang Rolf Fehlbaum, der 1979 die Leitung des Unternehmens übernommen hatte, eine kontinuierliche Weiterentwicklung des Unternehmens. Vitra ist mittlerweile zum Synonym für modernes Möbeldesign geworden. Entscheidend für die Entwicklung des Vitra Campus, mit allen Produktionsgebäuden und den Projekten für die Öffentlichkeit, war das Ergebnis der Diskussion von Rolf Fehlbaum mit Frank O. Gehry, dem Schöpfer des Vitra Design Museums, kein durchgestaltetes Gelände zu schaffen, sondern verschiedene Architekturen zur Geltung kommen zu lassen.

- **Vitra Design Museum** Architekt Frank O. Gehry, seit 1989. Wechselnde Ausstellungen zu allen Themen der Architektur und des Designs
- **Vitra Gallery** Frank O. Gehry, 2003
- **Skulptur "Balancing Tools"** vor dem Vitra Design

Museum, von Claes Oldenburg und Coosje van Bruggen, 1984, zu Ehren des Firmengründers Willi Fehlbaum anlässlich seines 70. Geburtstags

- **Konferenzpavillon** Tadao Ando, 1993
- **Kuppelzelt** nach Richard Buckminster Fuller, 1978, bzw. auf dem Campus seit 2000, für Präsentationen und Veranstaltungen
- **Vitra Haus** Herzog & De Meuron, 2010, Besucherzentrum, Wohn- und Verkaufsausstellungen auf 5 Stockwerken. Museums-Shop und Café-Restaurant
- **Blockhaus** Thomas Schütte, 2018
- **Vitra Rutschturm** Carsten Höller, 2014, ein Aussichtsturm mit einer grossen Uhr; von der Plattform oben kann auf einer Spirale hinuntergerutscht werden.
- **Feuerwehrhaus** Zaha Hadid, 1993, heute genutzt für Ausstellungen und Events
- **Vitra Schaudepot** Herzog & De Meuron, 2016, bietet auf Regalen Platz für rund 400 Originale von Stühlen aus den letzten zwei Jahrhunderten. Zahlreiche weitere Objekte sind im Untergeschoss aufbewahrt. Im Vitra Schaudepot Lab können die Materialvielfalt und die Herstellungsprozesse studiert werden. Museums-Shop und Café-Restaurant
- **Fabrikhallen** von Nicholas Grimshaw, Alvaro Siza Vieira, vom japanischen Architekturbüro SANAA

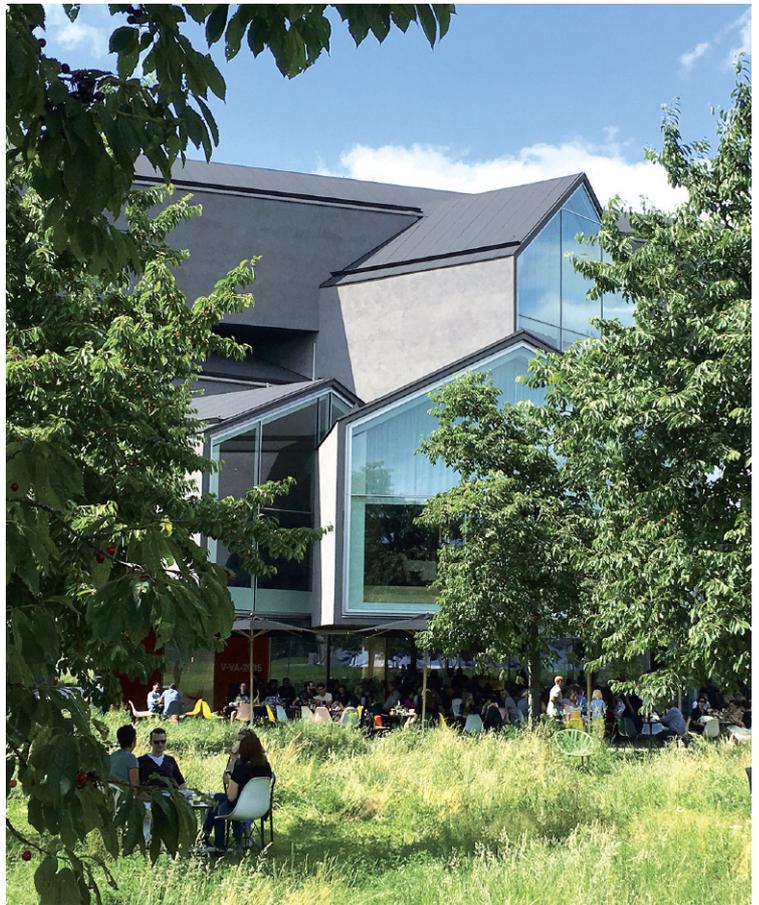
Werkstatt der Gebrüder Thonet. Mit der neuen Technik zu Herstellung der elegant geschwungenen Bugholzmöbel machte die Firma weltweit Furore – ein Lichtblick in der Zeit der schweren Plüschvorhänge und des falschen Poms.

Neues haben auch andere gewagt. Der Jugendstil (die Bezeichnung schuf um 1900 die Münchner Zeitschrift "Jugend") war als Gegenposition zur gedankenlosen Nachahmung historischer Stile entstanden. Pflanzliche Motive dekorierten die Bauten, wuchsen aus ihnen heraus und verwandelten sogar einfache Geländer in kunstvolle Gärten. Bis heute viel bewundert sind die Eingänge der Metrostationen von Hector Guimard in Paris, der Parc Güell und die Casa Mila des Antoni Gaudí in Barcelona oder die öffentlichen Bauten Otto Wagners in Wien. Die Schmuckstücke von René Lalique, Tiffanys Lampe und vor allem die Jugendstil-Grafik und -Buchkunst, dies alles blühte innert kürzester Zeit auf wie ein botanischer Zauber, der mit dem Ausbruch des ersten Weltkriegs rasch wieder verschwand.

Askese und Neues Bauen

Der Stuhl von Gerrit Rietveld wurde um 1918 zur Ikone der der Künstler-Vereinigung "De Stijl" in Holland. In wohl keinem anderen Möbel der Welt ist eine Geisteshaltung gleich mitgeliefert worden. Er steht für die radikale Abkehr vom Althergebrachten, für Askese und kneift in die Kniekehlen und Hintern normaler Sitzplatzsuchender. Mit Manifesten zur Überwindung des Individualismus hin zu einer universellen Harmonie wandte sich die Gruppe um den Maler Theo van Doesburg an die Bevölkerung: "... Wer sich uns anschliesst, gehört schon von Anfang an dem Geist zu..." Unter der strengen Vorgabe nach vollkommener Abstraktion entwickelten die Künstler in der Zeit von 1917 bis 1931 konsequent rechtwinklige Häuser und ebensolche Möbel, diese nur mit den kräftig aufgetragenen Primärfarben Rot, Blau, Gelb und Schwarz. Das heute wohl noch bekannteste Mitglied der De-Stijl-Bewegung ist der Maler Piet Mondrian, dessen wohldurchdachte Kompositionen vom Streben nach vollkommener Klarheit zeugen.

Vereinzelt zeichnete sich ein neues Vorgehen, die "neue Sachlichkeit", in den ersten beiden Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts ab. Von 1909 bis 1910 baute der Chefarchitekt des Elektrounternehmens AEG, Peter Behrens, in Berlin-Moabit eine Turbinenfabrik als eines der ersten Bauwerke im modernen funktionalen Stil und realisierte eine Durchgestaltung des ganzen Betriebs – von der Lampe bis zum Briefbo-



Vitra-Haus von Herzog & De Meuron. Vor dem Café-Restaurant



Feuerwehrhaus von Zaha Hadid

Fotos Beat Schenk

gen – ein *Corporate Design*. Behrens beschäftigte auch einen jungen Schweizer in seinem Atelier: Charles-Edouard Jeanneret, der sich später Le Corbusier nannte und in den 50er Jahren in Marseille die "Unité d'habitation" und bei Belfort die Wallfahrtskirche von Ronchamp errichtete. Er gehört



Foto Andreas Schwarzkopf



Stuhl 1958
Charles & Ray Eames

Foto Beat Schenk



Foto
Holger
Ellgaard



Foto
Ellywa



Foto Beat Schenk

Im Vitra-Schaudepot von Herzog & De Meuron sind auf Regalen rund 400 Stühle aus zwei Jahrhunderten ausgestellt. Zu den Ikonen der Designgeschichte gehören der Wiener Kaffeehausstuhl von 1860 aus der Werkstatt der Gebrüder Thonet, der Stuhl der Künstlervereinigung "De Stijl" von Gerrit Rietveld und der "Landi-Stuhl 1939" von Hans Coray.

neben Walter Gropius und Mies van der Rohe zu den meist genannten Pionieren des "Neuen Bauens".

Disziplin und Freiheit

"Erziehung heisst Türen öffnen – nicht nur eine, sondern viele". Der plakative Wahlspruch stammt von Balkrishna Doshi, Architekt und Stadtplaner in Indien. Ihm war diesen Sommer eine umfassende Ausstellung im Vitra Design Museum gewidmet. Der Spruch passt zur Philosophie des Vitra Campus und beschreibt auch punktgenau die Grundidee der Bauhausschule, die 1919 der Architekt Walter Gropius in Weimar gegründet hatte. Ausgehend von der Ar-

Was ist ein Klassiker?

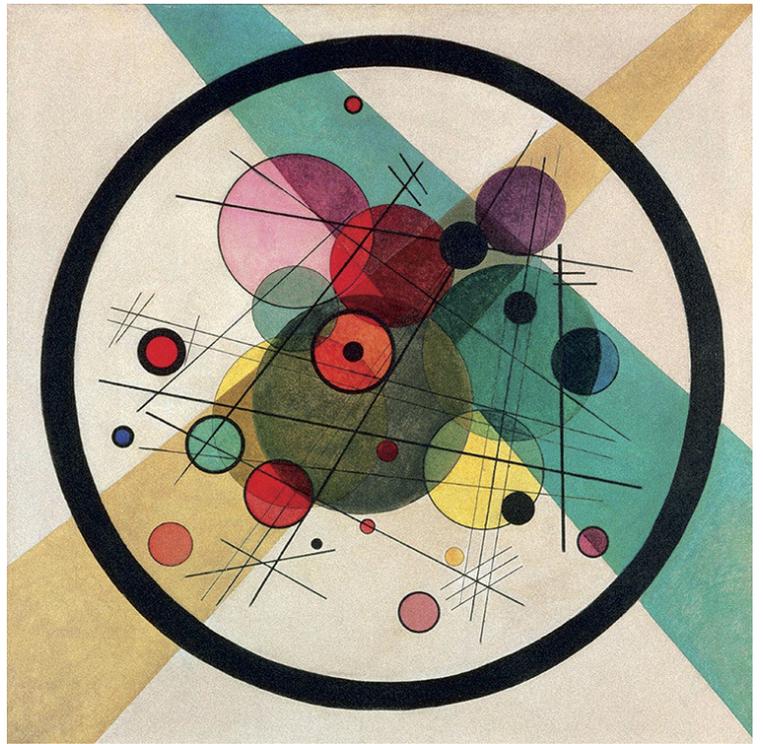
Der Klassiker startet nicht als Klassiker. Er startet als Ausbrecher. Er wird nicht zum Klassiker, indem er dem gängigen Massstab entspricht, sondern er stellt den gängigen Massstab in Frage. Der Klassiker wird zum Klassiker, weil er den Kampf gewinnt: zuerst gegen die alten, schon existierenden Produkte und danach gegen all die neuen Produkte, die ihm seinen Platz streitig machen wollen. Der Klassiker stammt aus einer anderen Zeit und wirkt doch zeitgemäss aktuell. Er ist ikonisch, ohne ikonisch sein zu wollen. Er hat Qualitäten eines Kunstwerks, ohne dass er je versucht, ein Kunstwerk zu sein. Er hat den Anschein ewiger Frische. Er war neu, als er zum ersten Mal präsentiert wurde, und bleibt neu bis er vom nächsten Ausbrecher herausgefordert wird, der den gängigen Massstab in Frage stellt. Vitra liegt viel daran, diese grossartigen Produkte der Vergangenheit zu produzieren, solange sie Relevanz haben. Gleichzeitig entwickeln wir Produkte mit den besten Talenten unserer Zeit; in der Hoffnung, dass einige davon die Klassiker einer anderen Zeit werden können.

Rolf Fehlbaum

Vitra Chairman Emeritus

chitektur, dem "Bau", sollten wie in den mittelalterlichen Bauhütten der Kathedralen "Meister" die Bereiche und Anforderungen der modernen Industrielwelt vereinen mit ihrem künstlerischen Anspruch, kurz, den Traum von der Einheit von Kunst und Leben konkret werden lassen.

Eine Utopie? Am "Staatlichen Bauhaus" lehrten unter anderen als Meister die Maler Paul Klee, Wassily und Nina Kandinsky, Lyonel Feininger, Johannes Itten, Oskar Schlemmer, der Kunsterzieher Josef Albers, die Textilgestalterin Gunta Stölzl, der Metallplastiker Laszlo Moholy-Nagy, der Grafiker Herbert Bayer oder der Architekt und Möbelentwerfer Mar-



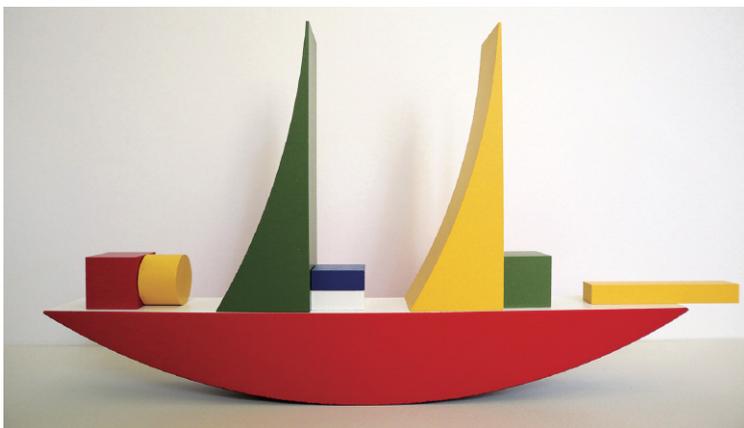
Elegantes Spiel mit Typografie, Geometrie, Material und Licht. Oben links das Plakat zur Bauhausausstellung 1923 von Joost Schmidt. Oben rechts ein Bild von Wassily Kandinsky "Kreise in einem Kreis", 1923. Unten links eine Teekanne von Marianne Brandt, 1924 entstanden in der Metallwerkstatt. Unten rechts der deutsche Pavillon an der Weltausstellung von Barcelona 1929 des Architekten und letzten Bauhausdirektors Ludwig Mies van der Rohe (Rekonstruktion 1986).

Foto unten links: Sailko. Foto unten rechts: Hans Peter Schaefer. Wikimedia Commons

cel Breuer. Rund 1250 Studierende wurden in den Jahren 1919 bis 1933 in den Vorkursen und Fachklassen ausgebildet. Es wurden neue Theaterformen erprobt, eine neue Typografie entwickelt und es wurden Feste gefeiert. Die Werke der Meister und ihrer Schüler – die Bauten, Möbel, Textilien, Lampen, Glas- und Haushaltswaren, Spielzeuge, Drucksachen und Werbep plakate – zeugen von intensiven Auseinandersetzungen mit Grundbedürfnissen des Lebens und haben eines gemeinsam: erlesene Qualität. Geleitet haben das Bauhaus die Architekten Walter Gropius (von 1919 bis 1928), Hannes Meyer aus Basel (von 1928 bis 1930) und Ludwig Mies van

der Rohe (von 1930 bis 1933). Die Schule zog 1925 von Weimar nach Dessau um und wurde von dort unter dem Druck der Nationalsozialisten 1932 nach Berlin verlegt. 1933 folgte nach dem Ende der ersten deutschen Demokratie auch die polizeiliche Räumung dieser Ausbildungsstätte, in der Disziplin und Freiheit gleichermaßen gelebt werden konnten.

Es war paradoxerweise dieses Ende, das den internationalen Ruhm des Bauhauses begründete. Walter Gropius und Josef Albers emigrierten nach den USA und konnten dort die Bauhaus-Ideen an Hochschulen weitervermitteln. 1938 sorgte das Museum of Modern Art in New York für Furore mit



Farbe und Form, Spiel und Geist. Die Handweberin Marianne Reichhardt schuf während ihrer Ausbildung am Bauhaus 1926 bis 1930 den Hampelmann im Bild oben. Die Studentin Alma Buscher richtete in der grossen Bauhausausstellung 1923 Kinderzimmer ein und schuf Spielzeuge, die "unverwirrend klar und bestimmt und in den Proportionen möglichst harmonisch" sein sollten. Auch sollten die bunten Klötzchen des "Bauspiels" mit dem etwa ein Schiff, ein Tor oder ein Tier dargestellt werden kann, das Vorstellungsvermögen schulen.

Diese Spielzeuge werden heute wieder unter Lizenz von der Schweizer Firma **naef** hergestellt und verkauft.

Fotos Beat Schenk

einer grossen Bauhaus-Ausstellung. Jüdische ehemalige Bauhausschüler, denen die Flucht aus Nazi-Deutschland gelungen war, errichteten in Tel Aviv rund um den Dizengoff-Platz eine "Weisse Stadt", die heute zum Weltkulturerbe gehört. Der Schweizer Künstler, Architekt und Designer Max Bill leitete von 1950 bis 1968 in Ulm die Hochschule für Bildende Kunst, die den Idealen des Bauhauses verpflichtet war. In allen Schulen und Hochschulen für Gestaltung der Schweiz ist das Bauhaus-Ausbildungsmodell bis heute Standard.

Der fruchtbare Widerspruch

Vieles, was die Pioniere der gestalteten Moderne entworfen haben, wirft Fragen auf. Günstig industriell herstellbar sollten die Produkte aus den Werkstätten der Bauhäusler sein, erschwinglich für die Haushalte der Normalverbraucher. Wer aber heute an einem preiswert erstandenen Stahlrohrstuhl rostige Verschraubungen entdeckt, hat kein Bauhaus-Produkt gekauft. Nachahmerprodukte sind nicht zu vergleichen mit den sogenannten "Originalen", die heute nur unter Lizenzen und mit besten Materialien nachgebaut werden dürfen und natürlich ihren Preis haben. Designbewusste Eltern verschenken ihren Kindern gerne das "Bauspiel" mit dessen Klötzchen je nach Abstraktionsaufwand Tiere, Schiffe oder Häuser "dargestellt" werden können. Da sitzt die Pädagogik schon im Kinderzimmer und man darf fragen, was passiert, wenn das Gschpänli von nebenan mit der Spielkonsole oder mit der Barbiepuppe auftaucht.

Auf den ersten Blick begeistert ist das Konzept der "Unité d'habitation", des grossen Wohnblocks von Le Corbusier in Marseille, kunstvoll errichtet zwischen 1947 und 1952. Kleine "Villen" sind übereinandergeschichtet und durch innere Strassen mit Gemeinschaftseinrichtungen verbunden: Läden, Versammlungsräume, Arztpraxen, Kindergärten, Garten auf dem Dach. Selbstversorgung, Geschmacksicherheit und vor allem eine friedlich zusammenlebende Gemeinschaft schwebte dem grossen Architekten vor. Nur ist mit einer so verordneten Sozialreform – ausgerechnet in Frankreich – kein Staat zu machen. Zur Freiheit gehört nun einmal auch die Freiheit, auf Märkten auszuwählen und einzukaufen. Bald auch hatten viele Bewohner ihre modernen Wohnungen mit Billigware aus den Warenhäusern eingerichtet: Nachgemachte Stilmöbel, Kronleuchter, Vorhänge mit Spitzen...

Widersprüche, so lästig sie auch sein mögen, sind letztlich der fruchtbare Boden für neue Ideen. Überzeugend ist nur, was nicht auf dem Verordnungsweg eingeführt wird, sondern das Vorstellungsvermögen reizt und Vielfalt ermöglicht. Diese Haltung wird auf dem Vitra Campus in Weil am Rhein mit den so unterschiedlichen Architekturen lustvoll zelebriert.

Beat Schenk

Demographie und Wohnungswirtschaft

Seniorenfreundliche Zugänge zum Mietwohnungsmarkt

In den meisten Schweizer Städten besteht ein Mangel an günstigen kleineren Wohnungen. Durch das wachsende Segment der Pensionierten wird zudem der Mietwohnungsmarkt zukünftig stark geprägt werden. Vor allem ältere Leute haben immer mehr Mühe, eine günstige Wohnung zu finden. Unter dem Patronat des Swiss Real Institute (Institut der Schweizer Immobilienwirtschaft) ist an der Fachtagung "Demographie und Wohnungswirtschaft: Seniorenfreundliche Zugänge zum Mietwohnungsmarkt", vom 27. Juni 2019 an der Hochschule für Wirtschaft Zürich HWZ, die Studie gleichen Titels von Dr. Joëlle Zimmerli präsentiert und diskutiert worden. Im Zentrum der Studie und der Fachtagung stand die Frage, wie das wachsende Segment der Pensionierten auf dem Mietwohnungsmarkt besser berücksichtigt werden kann, sowohl im ordentlichen Vermietungsprozess als auch in ausserordentlichen Situationen.

An der Fachtagung sind folgende Erkenntnisse der Studien präsentiert worden:

- Facts und Figures zu Pensionierten auf dem Wohnungsmarkt
- Zielgruppen-Segmente und deren Bedürfnisse (Segmentierung der Pensionierten nach Kaufkraft und Handlungsbedarf im Fall einer Kündigung)
- Anreize für mehr Umzüge bei Mietern im Pensionsalter
- Seniorenfreundliche Arealentwicklung und Vermietungsabläufe
- Privilegierter Zugang zu Wohnungen für finanzielle Härtefälle
- Seniorengerechtes Vorgehen bei Leerkündigungen

Nach der Vorstellung der Studie durch Joëlle Zimmerli sind vier Fallstudien in Breakout Sessions vorgestellt und diskutiert worden: 1. Pensionierte als Zielgruppe von Erstvermietungen, 2. Umzugsangebote für Pensionierte, 3. Pensionierte als Betroffene von Leerkündigungen, 4. Vermittlung von preisgünstigen Mietwohnungen an Härtefälle.



Foto Beat Schenk

Senioren sind eine heterogenen Gruppe, Patentlösungen für altersgerechte Mietwohnungen gibt es nicht. Senioren suchen vor allem moderne Wohnungen im Umfeld eines guten Nahversorgungsangebots. Sie schätzen eine gute soziale Durchmischung, viele sind auf günstigen Wohnraum angewiesen. Um den Zugang zum Mietwohnungsmarkt zu verbessern braucht es Kommunikation und Koordination zwischen Wohnungsanbietern, sozialen Institutionen, Verbänden und öffentlicher Hand. Die Studie hat aufgezeigt, was Wohnungsanbieter beachten müssen, um den Wohnungsmarkt 65plus besser erschliessen zu können.

Werner Wälti

Kurse, Vorträge, Exkursionen, Busreisen

auch auf unserer Homepage

[www.pvroche.ch/vorgesehene Anlässe](http://www.pvroche.ch/vorgesehene-Anlaesse)

Anmeldungen

direkt auf unserer Homepage, oder per E-Mail

info@pvroche.ch. Bitte benutzen Sie falls möglich die elektronischen Möglichkeiten

oder telefonisch, jeweils am

Mittwochvormittag von 9 bis 11.45 Uhr,

Telefon-Nr. +41 -61 688 98 10

Bin ich jetzt angemeldet oder nicht?

Einfach kontrollieren unter:

www.pvroche.ch/ Unter "Aktuelle Links"

Anmelde-Status prüfen [anklicken](#)

Bitte beachten:

Die in der *Agenda* ausgeschriebenen Anlässe sind ausschliesslich für PVR-Mitglieder reserviert, sofern nichts anderes erwähnt wird.

Die Bestätigung erfolgt nach Anmeldeschluss.

Die Bestätigung wird Ihnen, falls der Anlass oder die Reise nicht oder nicht vollständig von der PVR übernommen wird, zusammen mit einem Einzahlungsschein zugesandt.

Bei den Busreisen gilt eine Mindestanzahl von 30 Teilnehmern.

Um die administrative Bearbeitung der Anmeldungen rechtzeitig gewährleisten zu können, werden die Anmeldetermine auf jeweils den Freitag im Minimum einen Monat vor den jeweiligen Anlässen gelegt. Ausnahmen sind möglich.

Notfallmässige Abmeldungen werden bis 7 Tage vor einer Busreise akzeptiert. Später erfolgte Abmeldungen müssen verrechnet werden.

Kochkurs im Herbst (Siehe Seite 19 im Treffpunkt-Magazin 19):

Es sind noch Anmeldungen möglich bis zum 16. September

Das grösste Winzerfest der Deutschschweiz in Döttingen AG

mit Robert Saner Carreisen: Es sind noch Anmeldungen möglich bis zum 27. September

Als Hauptanlass des Aargauer Weinbaus darf das jährliche Winzerfest Döttingen bereits auf eine über 60-jährige Tradition zurückblicken. Mit Höhepunkten wie dem prächtigen Umzug und dem Winzermarkt erwartet Sie ein geselliger Tag. Diverse Vereinsbeizen verwöhnen Leib und Seele; der Winzermarkt hat über 100 Stände; das Rahmenprogramm gestalten Gaukler & Musiker; der Winzerumzug überrascht mit vielen Sujets.

Sonntag, 6. Oktober 2019

Abfahrt

11.00 Uhr Basel, Hotel HYPERION (Messturm) Messeplatz

12.00 Uhr ca. Ankunft in Döttingen

12.15 ca. individueller Besuch des Winzermarktes und individuelle Verpflegung in den Vereinsbeizen

16.15 ca. Beginn Winzerumzug; nach dem Umzug auf verschiedenen Bühnen "lupfige" Musik und Platzkonzerte der Musikvereine

18.00 Uhr ca. Rückfahrt nach Basel

19.00 Uhr ca. Ankunft in Basel, Hotel Hyperion

Kosten:

Pro Person CHF 20.--. Der Anlass wird von der PVR subventioniert. Der Normalpreis beträgt CHF 38.--. Partnerinnen und Partner können teilnehmen und bezahlen den vollen Preis.

Inbegriffen: Busfahrt, Trinkgeld für den Chauffeur

Nicht inbegriffen: Mittagessen, Getränke

Anmeldung bis Freitag, 27. September

Die Bestätigung erfolgt nach Anmeldeschluss und wird zusammen mit dem Einzahlungsschein zugesandt

Mindestteilnehmerzahl: 30

Maximale Teilnehmerzahl: 50

Notfallmässige Abmeldungen werden bis 7 Tage vor der Reise akzeptiert. Später erfolgte Abmeldungen müssen verrechnet werden.

Gold und Ruhm – Geschenke für die Ewigkeit Münsterschatz-Führung im Kunstmuseum Basel



Das Stifterpaar Kaiser Heinrich II und seine Gattin Kunigunde. Spätgotische Skulpturen an der Münstertwestfassade. Foto Beat Schenk

Bild rechts: Goldene Altartafel, heute im Besitz des Musée Cluny, Paris. Foto zVg



Anlässlich des 1000-jährigen Jubiläums der Weihe des Basler Münsters, die im Herbst 1019 in Gegenwart von Kaiser Heinrich II. stattfand, zeigt die Ausstellung *Gold & Ruhm - Geschenke für die Ewigkeit* ein kulturhistorisches Panorama, das die Herrschaft und Kultur des letzten ottonischen Kaisers multiperspektivisch erschliesst. Mit kostbaren Leihgaben aus privaten und öffentlichen Sammlungen in Europa und den USA wird sichtbar, wie zentral Heinrich II. und seine "goldenen Gaben" für Basel und die Umgegend waren.

Erstmals werden in einer Ausstellung Bedeutung und Kontext jener Ereignisse gewürdigt, welche für die spätere Entwicklung von Stadt und Region Basel ausschlaggebend waren: der Übergang Basels vom Königreich Burgund zur Herrschaft des ostfränkisch-deutschen Königs sowie die Stärkung des Basler Bischofs durch Schenkungen von Rechten und Territorien. Dieser historische Prozess fand seinen Höhepunkt in der Weihe des Münsters 1019 und den kaiserlichen Geschenken an die Basler Kirche.

Eine reiche Auswahl von prachtvollen mittelalterlichen Goldschmiedearbeiten, Bronzen, Textilien, herausragenden Beispielen der Buchmalerei und Elfenbeinschnitzerei aus den Zentren des ottonischen Reichs sowie archäologische Bodenfunde aus der Region Basel zeugen von der Bedeutung der Münsterweihe als "Sternstunde Basels". Höhepunkt der

Ausstellung bildet die goldene Altartafel, die erstmals nach vielen Jahrzehnten aus Paris an den Ort ihrer Bestimmung zurückkehren darf. Die vorübergehende Rückführung dieses goldenen Altarschmucks, den Kaiser Heinrich II. wohl anlässlich der Weihe der Basler Bischofskirche geschenkt hat, bietet die einmalige Gelegenheit, dieses mit der Geschichte der Rheinstadt so eng verwobene Meisterwerk zusammen mit weiteren Stiftungen des Kaisers zu präsentieren.

Kunstmuseum Basel

Mittwoch, 20. November 2019

14.30 bis 16.00 Uhr (die Führung muss pünktlich beginnen)

Treffpunkt:

14.00 Uhr Hauptbau Kunstmuseum Basel,
Infodesk Foyer, St. Alban-Graben 16

Kosten: CHF 15.-- für PVR-Mitglieder und für Partnerinnen und Partner

Anzahl Teilnehmende: max. 50

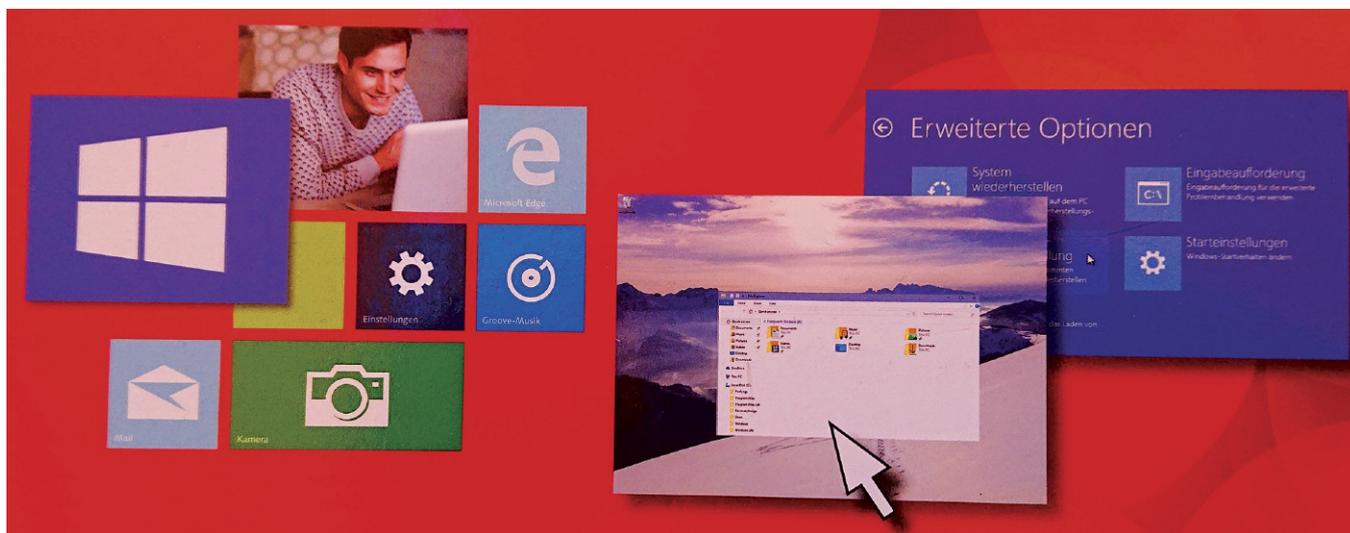
Anmeldungen bis Freitag, 18. Oktober

Die Bestätigung erfolgt nach Anmeldeschluss und wird zusammen mit dem Einzahlungsschein zugesandt. Notfallmässige Abmeldungen werden bis 7 Tage vor dem Anlass akzeptiert. Später erfolgte Abmeldungen müssen verrechnet werden.

Computerkurse 2019/2020

Windows 10 Grundkurs

Den Windows-PC von Grund auf verstehen



Windows 10? Kennt das nicht jeder? Vielleicht. Das neueste Betriebssystem von Microsoft ist so reichhaltig und anpassbar, dass wohl die meisten von uns noch etwas lernen können. Oder Sie haben gerade einen neuen PC gekauft und dürfen neu mit Windows 10 arbeiten. Dass dieser Kurs für alle etwas bringt, zeigt ein Blick auf die Liste der behandelten Themen:

- Einstieg: Benutzerkonto, Apps, Hilfe, Windows starten und herunterfahren
- Desktop Fenster: Anordnen, verschieben, schließen, Ansicht
- Explorer: Laufwerke, Ordner, Dateien, Vorschaufenster
- Dateien kopieren, verschieben, löschen und komprimieren (zippen)
- Suchen: Programme und Dateien
- Windows anpassen, Systemeinstellungen
- Apps, Drucker und Maus installieren und deinstallieren
- Microsoft Store
- Web Browser Edge
- OneDrive Speicher
- Daten sichern, Windows aktualisieren, Windows Firewall

Dazu kommt, dass wir für diesen Kurs einen sehr erfahrenen Referenten gewinnen konnten: Herr Hans-Friedrich Vahlensieck. Der professionelle Trai-

ner hat uns letztes Jahr erfolgreich und humorvoll in die Geheimnisse der 'Cloud' eingeführt. Das wird er jetzt mit Windows 10 wiederholen.

Kurs-Angebot

5 Kursabende, jeweils montags 17.15 h bis 19.15 h

Montag, 18. November 2019

bis 16. Dezember 2019

Ort: Roche Bau 683 (Viadukt) Raum 1C121

Voraussetzungen: Sie bringen am besten Ihren eigenen Laptop mit. Für Teilnehmer ohne Laptop werden wir versuchen, eine Lösung anzubieten – natürlich lernen Sie am besten, wenn Sie alles direkt nachvollziehen können.

Kosten: CHF 50.-

Moderation: Hans-Friedrich Vahlensieck

Anmeldung bitte

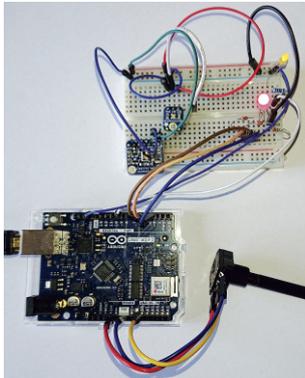
bis Freitag, 8. November 2019

Möchten Sie zu diesem Kurs oder zum Kurs auf Seite 13 im kommenden Jahr noch mehr wissen? Senden Sie Ihre Fragen an informatik@pvroche.ch .

Raspberry Pi, Arduino & Co. – IT für Bastler

Von blinkenden LEDs bis zur eigenen lokalen Wetter-Webseite

IT für Bastler? Ist IT nicht etwas für Profis? Durchaus nicht! Schon für wenig Geld und mit ein wenig Lernen kann man mit den beiden kreditkartengrossen Computern 'Arduino' und 'Raspberry Pi' tolle Projekte realisieren. Beispiele sind Lichtsteuerung, Home-Automation, Video-Überwachung, Musik- und Video-Server, fahrender oder fliegender Roboter. Wir werden in diesem Kurs eine Wetterstation aufbauen und dabei Schritt für Schritt die beiden günstigen und millionenfach verkauften Geräte Arduino und Raspberry Pi kennenlernen. Etwas Elektronik ist auch dabei. Dies ist dann eine gute Basis für eigene Projekte.

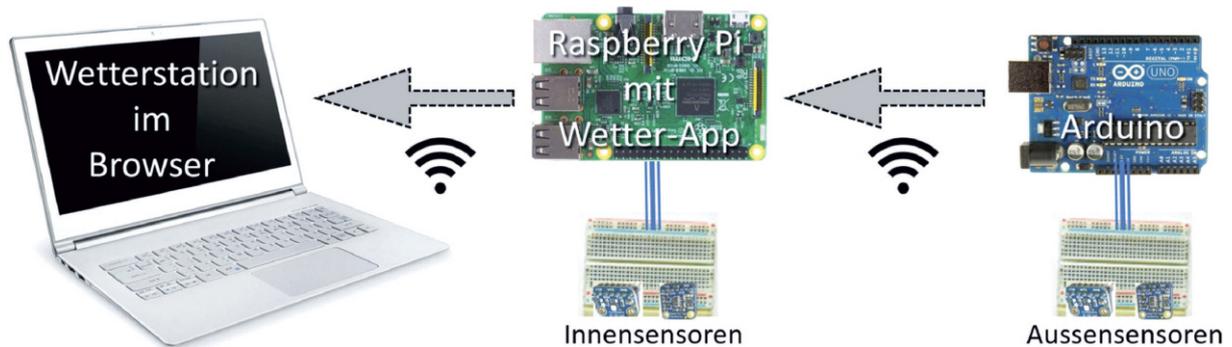


Arduino ist ein Microcontroller-Board. Ein Microcontroller ist ein einfacher Computer, der genau ein Programm gleichzeitig ausführt, immer und immer wieder. Er ist sehr einfach zu benutzen.



Raspberry Pi (kurz: 'Raspi') ist ein Allzweck-Computer, normalerweise mit Linux Betriebssystem, und kann gleichzeitig mehrere Programme ausführen. Er ist in der Benutzung etwas komplizierter als ein Arduino.

Was beide haben: Ein- und Ausgänge für Sensoren und Aktoren und Kommunikationsfähigkeiten, u.A. auch über WLAN.



In unserem Projekt Wetterstation werden wir diese Eigenschaften nutzen. Mit dem Arduino erfassen wir Temperatur, Luftdruck, Helligkeit von entsprechenden Sensoren, z.B. im Freien. Vom Raspi aus holen wir diese Werte via WLAN ab und kombinieren sie mit Temperatur, Feuchte im Innenraum, welche der Raspi mit eigenen Sensoren misst. Alle Messwerte kombinieren wir im Raspi zusammen mit Wetter-Abfragen aus dem Internet zu einer Wetter-Webseite. Diese können wir dann via WLAN auf einem Laptop oder Desktop-Computer im Browser anschauen. Möglicherweise schaffen wir es auch, die Verläufe aufzuzeichnen und als Kurven darzustellen. Alles laufend aktualisiert. Cool!

Das Projekt besteht aus Hardware und Software. Für die Hardware haben wir einen kleinen Baukasten zusammengestellt, welcher neben Arduino und Raspi alle nötigen Sensoren und Hilfsmaterial wie Steckbrett, Kabel, LEDs und Widerstände enthält. Die Software ist entweder schon auf dem Raspi installiert, oder wir werden sie kostenlos vom Internet holen.

Material: Die gesamte Hardware und Software wird von der PVR gestellt.

Voraussetzungen: Sie bringen Ihren eigenen WLAN-fähigen Laptop mit 1GB freiem Speicherplatz und USB-Anschluss. Wir werden für die Arduino-Programmierung eine App installieren. Tablets sind nicht geeignet. Und Sie haben Spass an Elektronik und etwas Programmierung.

Kosten: CHF 130.-. Dieser Kurs ist von der PVR substantiell subventioniert.

Moderation: Robert Fretz

Kurs-Angebot

10 Kursabende, jeweils montags 17.15h bis 19.15h
Montag, 6. Januar 2020 bis 17. Februar 2020
und 9. März 2020 bis 23. März 2020
Ort: Roche Bau 683 (Viadukt) Raum 1C121

Anmeldung bitte
bis Freitag, 13. Dezember 2019

Kaltbach, Bundeshaus und Altstadtbummel in Bern

(mit Robert Saner Carreisen)



Altstadt Bern, Samson-
Brunnen
Foto Dennis Jarvis
Wikimedia Commons

Die geheimnisvollen Höhlen in Kaltbach (LU), wo Emmentaler, Gruyère & Co. möglichst lange ihrem Verzehr entgegen-schlummern, sind das erste Ziel unseres Ausflugs.

Etwas Zeit brauchte auch der Bau des Bundeshauses in Bern. 1857 wurde das erste “Bundesrats-haus”, das heutige “Bundeshaus West” eingeweiht. Seit 1892 spiegelt der Ostflügel den ersten Bau; 1902 schliesslich war der reich und symbolträchtig ausgestattete Kuppelbau, das Parlamentsgebäude der Schweiz, fertig. Wir besuchen die Kuppelhalle, den National- und den Ständeratssaal sowie die Wandelhalle und erfahren viel Wissenswertes über die Bau-geschichte und den Parlamentsbetrieb.

Unter fachkundiger Leitung nehmen Sie an-schliessend am UNESCO-Altstadtbummel teil und erfahren viel Interessantes über unsere Bundes-hauptstadt.

Donnerstag, 24. Oktober 2019

Abfahrt:

07.45 Uhr Basel, Hotel HYPERION, Messeplatz
09.00 Uhr Ankunft in Kaltbach, Aufteilung in zwei Gruppen, geführter Rundgang durch die Sandsteinhöhlen
10.00 Uhr Kulinarischer Part “Brunch”
12.00 Uhr Weiterfahrt nach Bern
13.30 Uhr ca. Ankunft in Bern, Eingangskontrolle

im Bundeshaus. Bitte die Bemerkungen unter “Hinweise” beachten!

14.00 Uhr Führung durch das Parlamentsgebäude des Bundeshauses

15.15 Uhr Geführter UNESCO-Altstadtbummel ab Bundeshaus

16.30 Uhr Heimfahrt nach Basel

18.30 Uhr (ca.) Ankunft in Basel, Hotel Hyperion, Messeplatz

Kosten:

Pro Person CHF 40.--. Der Anlass wird von der PVR subventioniert. Der Normalpreis beträgt CHF 83.--. Partnerinnen und Partner können teilnehmen und bezahlen den vollen Preis.

Inbegriffen:

Busfahrt gemäss Route; Eintritt und Führung durch die Kaltbachhöhlen, Brunch (reichhaltige Käseauswahl, begleitet von diversen saisonalen Garnituren, dazu Brotauswahl mit feiner Kaltbach-Birnenpaste, Feigenpaste und Trüffelhonig, Knutwiler Mineralwasser, Orangensaft oder frisch gepresster Most. Besuch im Bundeshaus/Führung im Parlamentsgebäude. Unesco-Altstadtbummel. Trinkgeld für den Chauffeur

Nicht inbegriffen:

Weitere Getränke

Hinweise

Pass oder Identitätskarte OBLIGATORISCH,

sonst kein Einlass ins Bundeshaus. Die Eingangskontrolle erfolgt mittels Metalldetektor; Handys am besten im Bus lassen!

Anmeldung bis Freitag, 20. September 2019

Die Bestätigung erfolgt nach Anmeldeschluss und wird zusammen mit dem Einzahlungsschein zugesandt.

Mindestteilnehmerzahl: 30

Maximale Teilnehmerzahl: 40, gilt wegen des Bundeshaus-Besuchs nur für diesen Ausflug (Vorschrift der Bundeshaus-Behörden).

Notfallmässige Abmeldungen werden bis 7 Tage vor der Busreise akzeptiert. Später erfolgte Abmeldungen müssen verrechnet werden.

Colmar, Musée d'Unterlinden und Weihnachtsmarkt (mit Robert Saner Carreisen)



Reproduktion aus
The Yorck Project
Wikimedia Commons

Einzigartig und weltberühmt ist der "Isenheimer Altar" des Mathis Grünewald, entstanden zwischen 1512 und 1516. Im Bild die weihnächtlichen Themen auf der zweiten Schautafel des Altars. In Isenheim beinahe den Wirren der Französischen Revolution zum Opfer gefallen, befindet sich das Meisterwerk heute in der Kapelle des ehemaligen Klosters in Colmar, das heute das Musée d'Unterlinden ist.

Der Erweiterungsbau des Architekturbüros Herzog & de Meuron ist mit seiner konsequenten Modernität bestens eingefügt in die mittelalterliche Klosteranlage.

Geniessen Sie nach dem Mittagessen die schöne Altstadt von Colmar mit Ihren Fachwerkhäusern aus dem Mittelalter und der Renaissance und besuchen Sie den Weihnachtsmarkt. Sie haben genügend Zeit Ihre Weihnachtseinkäufe zu erledigen oder sich einfach nur an der vorweihnächtlichen Ambiance zu erfreuen.

Donnerstag, 5. Dezember 2019

Abfahrt:

09.00 Uhr Basel, Hotel HYPERION, Messeplatz
10.15 Uhr (ca.) Ankunft in Colmar, kurzer Spaziergang zum Musée d'Unterlinden
10.30 Uhr Führung mit Audioguide durch das Museum

11.50 Uhr Mittagessen: Restaurant Meistermann
Terrine nach Elsässer Art, Pouletfilet an Rahmsauce mit Champignons und Spätzle, Apfelkuchen
13.30 Uhr Freizeit in Colmar, Besuch des Weihnachtsmarktes
15.30 Uhr Rückfahrt nach Basel
17.00 Uhr (ca.) Ankunft in Basel, Hotel Hyperion, Messeplatz

Kosten:

Pro Person CHF 44.--. Der Anlass wird von der PVR subventioniert. Der Normalpreis beträgt CHF 88.--. Partnerinnen und Partner können teilnehmen und bezahlen den vollen Preis.

Inbegriffen:

Busfahrt gemäss Route; Eintritt und Audioguide im Musée d'Unterlinden, 3-Gang-Mittagessen inkl. 1/4 l Wein, 1 Glas Mineral und Kaffee. Trinkgeld für den Chauffeur.

Nicht inbegriffen: Weitere Getränke

Anmeldung bis Freitag, 1. November 2019

Die Bestätigung erfolgt nach Anmeldeschluss und wird zusammen mit dem Einzahlungsschein zugesandt.

Mindestteilnehmerzahl: 30

Maximale Teilnehmerzahl: 50

Notfallmässige Abmeldungen werden bis 7 Tage vor der Busreise akzeptiert. Später erfolgte Abmeldungen müssen verrechnet werden.

Weihnatskugeln aus der Glasi Hergiswil

(mit Robert Saner Carreisen)



Foto Ingrid Taylor
Wikimedia Commons

Weihnatskugeln sind das beliebteste Accessoire für Weihnachten. *Fertigen Sie selber, unter Anleitung eines Glasbläfers, Ihre Weihnachtskugel an*, für den eigenen Weihnachtsbaum oder als Weihnatsgeschenk. Aufgeteilt in 2-3 Gruppen besuchen Sie in einem selbständigen Rundgang das Museum "vom Feuer geformt". Mit Licht und Ton werden Sie durch ein Kulissenlabyrinth geführt. Lassen Sie sich von den vielfältigen Inszenierungen verzaubern. Bei bester Sicht auf die Glasmacher-Plattform können Sie den Handwerkern bei ihrer rhythmischen Arbeit zuschauen und selber entdecken, wie mit handwerklichem Geschick aus der glühenden Masse Gläser geformt, geblasen und gegossen werden.

Auf eigene Faust können Sie anschliessend das Glasiglas-Archiv, die Flühlglas-Ausstellung aus dem 18. und 19. Jahrhundert erkunden, eine Experimentierreise durch die Welt des Glases erleben, einkaufen oder einfach nur die Wasserspiele am See geniessen.

Donnerstag, 12. Dezember 2019

Abfahrt:

08.30 Uhr Basel, Hotel HYPERION, Messeplatz
09.45 Uhr (ca.) Ankunft in Hergiswil, Glasi
10.00 Uhr Aufteilung in 2-3 Gruppen, selbständiger Rundgang, selbständige Herstellung der Glaskugel



Foto Beat Schenk

12.30 Uhr Mittagessen im nebenan liegenden Restaurant Adler: Broccolicrèmesuppe, Luzerner Chügelipastetli, Trockenreis, Erbsli und Rüeblli; Meringue mit Rahm

14.30 Uhr Freizeit, um Glas-Weihnatsgeschenke einzukaufen oder für einen Spaziergang am See
15.30 Uhr Rückfahrt nach Basel

17.00 Uhr (ca.) Ankunft in Basel, Hotel Hyperion, Messeplatz

Kosten:

Pro Person CHF 45.--. Der Anlass wird von der PVR subventioniert. Der Normalpreis beträgt CHF 89.--. Partnerinnen und Partner können teilnehmen und bezahlen den vollen Preis.

Inbegriffen:

Busfahrt gemäss Route; Eintritt Glasi Hergiswil und Herstellung einer Glaskugel, 3-Gang-Mittagessen. Trinkgeld für den Chauffeur.

Nicht inbegriffen: Getränke beim Mittagessen

Anmeldung bis Freitag, 8. November

Die Bestätigung erfolgt nach Anmeldeschluss und wird zusammen mit dem Einzahlungsschein zugesandt.

Mindestteilnehmerzahl: 30

Maximale Teilnehmerzahl: 50

Notfallmässige Abmeldungen werden bis 7 Tage vor der Reise akzeptiert. Später erfolgte Abmeldungen müssen verrechnet werden.

Gripeschutzimpfung 2019

Wie jedes Jahr im Herbst bieten die Medizinischen Dienste für die aktiven und pensionierten Roche-Mitarbeitenden die kostenlose Grippeimpfung an. Dieses Jahr wird erneut der tetravalente Impfstoff Fluarix Tetra der Firma GSK verwendet, das bedeutet, 4 Influenza Virusstämme sind abgedeckt. Bei den anderen Impfstoffherstellern sind nur 3 Virusstämme abgedeckt. Der Impfschutz durch Fluarix Tetra ist gegenüber den nur trivalenten Influenzaimpfstoffen deutlich überlegen.

Dies sind die von der WHO definierten **Impfstämme der Saison 2019/2020:**

- A/Brisbane (H1N1), - A/Kansas H3N2, - B/Colorado (Victoria lineage), - B/Phuket (Yamagata lineage)
- **Die Pensionierten von Basel** werden in den Räumlichkeiten des ehemaligen Medizinischen Diensten am Viadukt geimpft:
Basel, Viaduktstrasse 33, Bau 683, OC127, ehemalige Medizinische Dienste
18. bis 22. November jeweils von 08.15 bis 11.45 Uhr und 13.15 bis 16.30 Uhr
- **Die Pensionierten von Kaiseraugst** werden in Kaiseraugst, im Bau 210, bei den Medizinischen Diensten geimpft:
4. November, 12. und 14. November, 19. November
jeweils von 08.00 bis 11.30 Uhr und von 13.00 bis 15.30 Uhr
- Für die Pensionierten von Basel und Kaiseraugst ist keine telefonische Anmeldung erforderlich.
- **Die Pensionierten von Rotkreuz**, Roche Diagnostic International AG werden am 5. November, von 8 bis 12.00 Uhr im Sanitätszimmer Bau 5 geimpft.
- Sie erhalten eine Einladung und können sich danach anmelden. Es erfolgt dann eine Zeiteinteilung, die individuellen Impfzeiten werden im Anschluss bestätigt.

Betrifft: Rubriken “Gratulationen” und “Im Ruhestand verstorben” Publikationsverzicht

Vor einem Jahr musste die Hauszeitschrift “myroche” die Veröffentlichung von Firmenjubiläen, runden Geburtstagen und Todesfällen wegen revidierter Datenschutzvorschriften aufgeben. Wir vom PVR-Vorstand haben gehofft, wenigstens die runden Geburtstage und die Todesfälle der Roche-Pensionierten in unserem lediglich vereinsinternen Magazin “Treffpunkt” und auf unserer Webseite publizieren zu dürfen. Nach mehreren Abklärungen mussten wir leider zur Kenntnis nehmen, dass auch uns mit den neuen Datenschutzverordnungen Grenzen gesetzt worden sind. Das Magazin “Treffpunkt” erhalten auch alle

Nicht-PVR-Mitglieder, die sich für einzelne Ausgaben oder für eine Mitgliedschaft in unserer Vereinigung interessieren, es ist kein vertrauliches Schriftstück. Dabei ist auch unsere Webseite, auf der alle “Treffpunkt”-Ausgaben einsehbar sind, öffentlich zugänglich. Somit gilt das Publikationsverbot über personenbezogene Daten auch für uns. Wir bedauern, Ihnen keinen anderen Bescheid geben zu können und bitten Sie um Verständnis.

*Der Vorstand
der Pensioniertenvereinigung Roche PVR*



**Aktuelle Informationen immer auf
unserer Homepage:**

www.pvroche.ch

Ski-Alpin-Wintersportwoche im Montafon-Gebiet (A) 18. Januar bis 25. Januar 2020

In Zusammenarbeit mit der Novartis-Pensioniertenvereinigung NPV



Sulzfluh,
Montafon-Gebiet
Foto
Friedrich Böhringer.
Wikimedia Commons

Speziell die Freunde des Alpin-Wintersports laden wir zu einer schönen und erlebnisreichen Woche im Montafon-Gebiet ein.

Das **Hotel Cresta*** in Tschagguns**, in welchem wir die Sportwoche verbringen werden, liegt an zentraler, jedoch ruhiger Lage. Vor dem Hotel befinden sich die Bus-Haltestellen; die Skibusse fahren direkt zu den Skigebieten. Der anspruchsvolle Gast findet im Hotel ein grosszügiges Hallenbad, modernst konzipierte Saunaräume, Dampfbad, Solarium und ein hauseigenes Massagestudio. Das Arrangement bein-

haltet Halbpension: Frühstücksbuffet und abends ein 5-Gang-Menu.

Der Preis pro Person und Tag beträgt im Doppelzimmer 80.-- Euro, im Einzelzimmer 93.-- Euro, im Doppelzimmer als Einzelzimmer 100.-- Euro. Die Anreise erfolgt wie letztes Jahr mit dem Bus; Kostenpunkt ca. CHF 100.-- pro Person, je nach Anzahl Teilnehmer.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt und die Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt.

Anmeldungen bitte bis 30. Oktober 2019

Anmeldungen per E-Mail an

erich.stalder@gmx.net

Erich Stalder

Im Seefeld 4

4203 Grellingen

Tel. 061 741 16 76

MARKTPLATZ 55+
Samstag, 28. Sept. 2019
10–16h, Markthalle Basel



Kanton Basel-Stadt



Benevol

:innovage
Nordwestschweiz

**PRO
SENECTUTE**
GEMEINSAM STÄRKER

Marktplatz 55+, das Forum für Information, Begegnung und Generationendialog

Älterwerden hat Zukunft und bietet viele Chancen und Möglichkeiten. Der Marktplatz 55+ präsentiert einen bunten Mix aus Informationen und Dienstleistungsangeboten für eine aktive und selbständige

Lebensgestaltung. Die Themenpalette umfasst Gesundheit, Weiterbildung, Freiwilligenarbeit, Digitalisierung, Ernährung, Bewegung, Freizeitgestaltung und vieles mehr.

Detaillierte Informationen zu allen Ausstellern und dem Programm unter www.marktplatz55.ch



Foto Beat Schenk

Gesucht: Wanderleiter für die Roche-Pensionierten-Wandergruppe

Eine schöne und anspruchsvolle Aufgabe wartet auf Euch: In einem kleinen Team Wanderungen planen, recherchieren und recognoszieren in den schönsten Gegenden der näheren Umgebung Basels, in der Schweiz und auch im nahen Ausland. Wir freuen uns auf neue Kolleginnen und Kollegen, die uns unterstützen und hel-

fen wollen, Orte und Landschaften zu finden, die der Lebensfreude zuträglich sind.

Interessentinnen und Interessenten melden sich bei:

Kurt Hauser, Telefon 061 421 26 42

oder bei

Heinz Dalcher, Telefon 061 481 16 20

Bereit für eine erweiterte Turnstunde?

Unsere beiden Vorturner, Alois Hänngi und seine Tochter Katja, leiten seit Anfang an unsere Turnstunde am Dienstag um 14:30 Uhr auf dem Sportplatz Roche in Birsfelden. Dass unsere Mitglieder fit bleiben wollen, zeigt sich an der Anzahl Teilnehmer, welche von Jahr zu Jahr zugenommen hat.

Neben der altersgerechten Turnstunde haben wir nun die Möglichkeit, eine zweite Turnstunde, gleich im Anschluss um 15:30 Uhr anzubieten. Diese Stunde ist speziell für diejenigen konzipiert, welche sich etwas mehr fordern wollen. Hier soll auch das

Spielen nicht zu kurz kommen, weshalb Alois hierzu jeweils ein spezielles Programm zusammenstellen wird. Neben dem ersten Teil, wo wir uns fitmachen, soll in der zweiten Hälfte jeweils ein Spiel (Handball, Faustball, Volleyball, Bänklischutzen oder ähnliches) angeboten werden.

Die zweite Turnstunde konnten wir dankenswerterweise von der Feuerwehr Roche übernehmen, welche uns diese ab sofort überlassen hat.

Wir starten am Dienstag, 1. Oktober 2019 um 15:30 Uhr. Kommen sie einfach vorbei. Eine Anmeldung ist nicht notwendig. **Roland Frank**

Die altersgerechten Turn- und Fitnessstunden

Unter der Leitung von **Alois Hänggi und seiner Tochter Katja** bieten wir allen PVR-Mitgliedern **jeden Dienstag von 14.30 bis 15.30 Uhr** in der Roche-Sportanlage Birsfelden (Friedhofstrasse 30) eine altersgerechte Turn- und Fitnessstunde an. **Dazu gibt es ab 1. Oktober nach 15.30 Uhr eine zusätzliche Turn- und Spielstunde für alle diejenigen, die sich gerne ein wenig mehr fordern wollen** (Siehe Artikel auf Seite 19 unten). Umkleide- und Duschköglichkeiten sind vorhanden. Duschtücher etc. bringen Sie bitte selber mit. Danach, je nach Lust und Laune, gemütliches Beisammensein im Roche-eigenen Restaurant Sportivo.

Die Roche-Pensionierten-Wandergruppe

Die monatlichen Pensionierten-Wanderungen finden **jeweils am ersten Mittwoch des Monats** statt (ausser an Feiertagen). Anmelden muss sich niemand. Auf unserer Homepage www.pvroche.ch sind die Wanderungen ausgeschrieben. Dort sind auch alle Details zur jeweiligen Wanderung zu finden.

Heinz Dalcher, Tel. 061 481 16 20 und

Kurt Hauser, Tel. 061 421 26 42 beantworten gerne Ihre Fragen. Neuzugänge sind herzlich willkommen!

Der Treffpunkt im “Viadukt”

Die Mitglieder der PVR treffen sich jeden ersten Donnerstag im Monat ab 13.30 Uhr (ausser an Feiertagen) in der Cafeteria im Bau 683 an der Viaduktstrasse 33 (Tramhaltestelle Markthalle)

Kaffee und Kuchen

Ab 13.30 Uhr sind ein Kaffee oder ein anderes Getränk und eine Patisserie gratis. Bitte nehmen Sie Ihren Pensioniertenausweis mit.

Der Kaffee-Treff ist auch ein COMPUTER-TREFF

Für alle, die sich für Computer/Handy/Tablet interessieren, bieten wir zur selben Zeit am selben Ort auch einen Computer-Treff an. Dort können wir ein wenig fachsimpeln oder auch das eine oder andere brennende Thema diskutieren. Es steht ein freies WLAN mit Internetverbindung zur Verfügung. So können wir uns auch online schlau machen. Es stehen ein Windows-PC, ein Android Smartphone, ein iPad, ein iPod (wie iPhone ohne Telefon) und ein MacBook für Demos zur Verfügung. Der Computer-Treff wird jeweils von Rolf Weber oder Robert Fretz moderiert. Wir freuen uns auf einen regen Zuspruch! *Robert Fretz und Rolf Weber*

Sprachcafé

Die Idee ist, dass man bei Gesprächsrunden in verschiedenen Sprachen mit Hilfe von Muttersprachlern mitmachen und so seine Fremdsprachenkenntnisse auffrischen und vertiefen kann. Ein englischsprachiger Tisch wird schon rege besucht. Wer Interesse für weitere Sprachen hat, kann dies am schwarzen Brett (Homepage) ankündigen. Es gibt sicher Gleichgesinnte, die sich dann melden.

Jassen

Willkommen zum Spielnachmittag. Hier können zum einen die Profis mit Kollegen einen scharfen Jass klopfen. Auch die Anfänger sollen nicht zu kurz kommen.

Redaktionstermine für die kommenden Ausgaben des “Treffpunkt PVR”

Treffpunkt PVR Nr. 21: Redaktionsschluss 13. November 2019, Heft eintreffend am 11. Dezember

Treffpunkt PVR-Agenda, nur mit Anlass- und Ausflugsdaten, Produktion ca. im Februar 2020

Treffpunkt PVR Nr. 22: Redaktionsschluss 22. April, Heft eintreffend am 19. Mai

Treffpunkt PVR Nr. 23: Redaktionsschluss 19. August, Heft eintreffend am 15. September

Treffpunkt PVR Nr. 24: Redaktionsschluss 11. November, Heft eintreffend am 8. Dezember